

Im Folgenden möchte ich kurz über meinen Auslandsaufenthalt an der Rikkyo Universität in Tokio erzählen. Ich studiere Sprachwissenschaft und habe im Laufe meines Studiums in Innsbruck alle Japanischkurse des ISI gemacht, die es gibt. Um mein Japanisch jedoch zu verbessern, wollte ich unbedingt für ein Semester nach Japan.

Der Anmeldeprozess für das Auslandssemester war recht langwierig, wovon man sich jedoch auf jeden Fall nicht abschrecken lassen sollte. Die Rikkyo Universität bietet verschiedene Studentenheime an und zahlt sogar einen Teil der Kosten. Da leider alle ursprünglich angebotenen Studentenheime schon voll waren, hat die Universität eine Alternative geboten und hier auch wieder einen Teil der Kosten übernommen, weswegen das Leben in Tokio auch gut leistbar war. Für die Ankunft war alles ebenfalls gut organisiert, weshalb ich gleich wusste, wie ich vom Flughafen zu meiner Unterkunft fahren kann. Es haben mich dann dort auch gleich japanische Rikkyo Studenten sowie auch der Manager des Studentenheims willkommen geheißen, um mir alles zu zeigen und sich vorzustellen. Was alles Organisatorische angeht (anmelden beim Amt etc), hatte die Universität alles sehr gut organisiert, und man hat ausreichend Hilfe und Unterstützung bekommen.

Die Einführungswoche mitsamt dem Einstufungstest war auch gut strukturiert und größtenteils sehr gut organisiert, auch wenn es mehr Papierkram war als man vielleicht gewöhnt war. Während dieser sämtlichen Aktivitäten war es auch sehr leicht, neue Freunde und Freundinnen zu finden, sowohl im Studentenheim als auch an der Universität. Schon vor Beginn der Kurse hatte ich auch die Möglichkeit meinen Japanese Buddy kennenzulernen, die mit mir und der zuständigen Professorin eine Tour durch den Rikkyo Ikebukuro Campus gemacht hat, um mir alles zu zeigen. Ich habe mich dann auch regelmäßig mit ihr getroffen und wir sind gute Freundinnen geworden. Den zweiten Campus (Niiza Campus) habe ich nicht besucht, aber der Ikebukuro Campus ist wirklich sehr schön und angenehm. Es gibt einige verschiedenen Mensen am Campus, wo das Essen überall wirklich lecker und auch billig ist. Ich habe an der Rikkyo Universität primär Japanisch-Sprachkurse (J2S-Level) und Kurse auf English genommen. In den Sprachkursen war zwar viel zu tun, aber es war durchaus machbar und ich hatte trotzdem genug Freizeit, um Tokio zu erkunden. Die auf English angebotenen Kurse waren auch sehr interessant, aber ich würde wirklich jedem, egal welches Level er/sie haben mag, die Japanischkurse an der Rikkyo Universität empfehlen. Ich habe in meinem Semester dort mehr gelernt, als mir währenddessen aufgefallen wäre.

Da ich im Laufe dieses Semesters auch Forschung für meine Masterarbeit betrieben habe, wollte ich Kurse finden, die ansatzweise mit dem Thema zu tun haben („Sprachliche Höflichkeit“). Ich habe am Ende 2 Kurse besuchen können, die mich sehr viel weitergebracht haben und äußerst hilfreich waren. Auch die Dozenten sowie meine japanischen Freunde und Freundinnen konnten mir viel bei meiner Forschung helfen, weswegen ich ihnen allen sehr dankbar bin.

Erfahrungsbericht Rikkyo Universität
Stefanie Pörnbacher, MN: 01516632

Ich habe während meines Semesters in Tokio auch sehr viele andere Städte/Gegenden in Japan (Sapporo, Kyoto und Osaka, Yuzawa etc) besucht, da ich am Wochenende fast immer Zeit hatte und es eine Woche Herbstferien und fast 2 Wochen Winterferien gab, wo man reisen konnte. Generell habe ich ein wundervolles Semester an der Rikkyo Universität verbracht, viel gelernt und mit Sicherheit Freunde fürs Leben gefunden. Ich kann wirklich jedem ein Semester (vielleicht sogar auch ein ganzes Jahr) an der Rikkyo Universität ans Herz legen!

Stefanie Pörnbacher
September 2022 – Januar 2023
Stefanie.poernbacher@student.uibk.ac.at

Erfahrungsbericht Rikkyo Universität

Im Folgenden möchte ich kurz von meinem Aufenthalt an der Rikkyo Universität in Tokio, Japan, berichten. Ich studiere Germanistik und war zuvor noch nie in Japan.

Begonnen hat der Aufenthalt ja eigentlich mit den Vorbereitungen in Innsbruck. Die Kommunikation mit Rikkyo war ein bisschen schwierig, vor allem war es nervig, dass ich keine genauen Informationen über das Kursangebot und den gewünschten Anreizezeitraum erhalten habe. Allerdings konnte ich mich für eines von mehreren Studentenheimen entscheiden, sodass ich mir keine Sorgen um die Wohnungssuche machen musste und in dem ich dann auch nach meiner Anreise erwartet wurde. Die Zimmer waren dort (für Innsbrucker Verhältnisse) nicht allzu teuer und angenehm eingerichtet, die Anbindung zur Universität gut. Die Einführungswoche war ein wenig chaotisch, und es war unangenehm dass der Einstufungstest der Universität direkt am nächsten Tag nach meiner Ankunft stattgefunden hat. Im zweiten Semester wurde das dann jedoch geändert, wodurch alles ein wenig übersichtlicher wurde (aber immer noch sehr zettellastig). Der Campus in Rikkyo war sehr schön und modern, und alle Personen waren freundlich.

Ich habe beim Buddy-Programm teilgenommen. Meine Buddys waren drei Japanerinnen, die an der Rikkyo-Universität Germanistik studieren. Da ihr Deutsch und mein Japanisch noch nicht sehr gut waren, war eine Verständigung zwar möglich, sie konnten mir aber bei komplizierteren Fragen nicht weiterhelfen. Es war aber sehr gut, gleich zu Beginn ein paar nette Personen kennenzulernen, um ein wenig warm zu werden mit der unbekanntem Umgebung. Um „richtige“ Freunde zu finden, musste ich mich aber in meinem Studentenheim umsehen, wo es wiederum schwierig war, japanische Freunde zu finden, da deren Englisch im Allgemeinen sehr schlecht ist.

Während des Semesters habe ich hauptsächlich englischsprachige Kurse belegt, da mein Japanisch-Niveau noch zu schlecht war, um mit den Muttersprachlern in einem Kurs zu sitzen, und einen deutschsprachigen Kurs. Zusätzlich habe ich Japanisch-Kurse besucht. Da Rikkyo eine breite Auswahl an Kursen über die japanische Kultur und Geschichte anbietet, konnte ich viel über das Land lernen. Die Japanisch-Kurse waren hervorragend, und in meinem Jahr in Japan konnte ich meine Japanisch-Fähigkeiten unglaublich verbessern und bin auch motiviert, diese weiterhin – auch jetzt in Österreich – noch weiter auszubauen.

Studientechnisch hat mich mein Auslandsjahr (leider) nicht wirklich weitergebracht, was einerseits nicht überraschend ist (warum geht man auch nach Japan wenn man Germanistik studiert?), andererseits hätte ich mir doch erwartet, dass es zumindest ein bis zwei Kurse mehr gäbe, die sich eigenen – schließlich besteht die Partnerschaft zwischen dem Institut für Germanistik der Universität Innsbruck und der Universität Rikkyo. Es war teilweise auch ein bisschen schwierig, in passende Kurse zu kommen, da für manche englischsprachige Kurse die Teilnehmeranzahl für ausländische Studenten auf zwei bis fünf Personen beschränkt war. Es war allerdings möglich, sich mit einer Bestätigung der eigenen Universität Plätze zu reservieren.

Jetzt noch zu meinen allgemeinen Eindrücken: Rikkyo ist eine ein wenig chaotische, aber freundliche Universität. Sie hat wunderbare Angebote für Business-Studenten, aber für geisteswissenschaftliche Studenten eignen sich die Angebote weniger, außer man möchte über Japanische Kultur und Geschichte lernen. Die Japanisch-Kurse sind allerdings hervorragend, und ich kann sie jedem nur empfehlen. Die Lage der Universität ist angenehm, der Campus sehr schön, das Studentenheim angenehm. Ich habe für das erste Semester auch ein Stipendium von Japan erhalten, mit dem es möglich war, angenehm zu leben.

Janna Schönherr

September 2018 – Juli 2019

Janna.Schoenherr@student.uibk.ac.at

LFU Innsbruck

Suzana Ilic
Masterstudium Sprachwissenschaft an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Bericht: Auslandsaufenthalt Rikkyo University Tokyo/Japan

Tokyo, 31.03.2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

innerhalb meines Studiums der Sprachwissenschaft an der LFU Innsbruck (MA) habe ich insgesamt ein Jahr (zwei Semester) als Austauschstudentin an der Rikkyo Universität Tokyo in Japan verbracht. Die Mitarbeiterinnen des International Office in Innsbruck und Tokyo haben sich im Vorfeld um alle nötigen Vorbereitungen gekümmert, so dass der Austausch reibungslos verlaufen ist.

An der Rikkyo Universität habe ich fünf Mal pro Woche Japanisch Sprachkurse belegt (Grammatik, Kanji, Konversation, Komposition) sowie mehrere Seminare besucht. Alle Kurse waren von hohem Niveau und als Ergänzung für mein Studium geeignet. Da es kein Institut für Sprachwissenschaft gibt, war ich am Institut für Deutsche Literatur, dennoch konnte ich sprachwissenschaftlich ausgerichtete Seminare auswählen.

Den größten Teil der Zeit habe ich damit verbracht meine Masterarbeit zu schreiben. Da ich einen empirischen Teil hatte, war es sehr zeit- und arbeitsintensiv. Das wurde seitens der japanischen Universität berücksichtigt und ich konnte mich damit ohne Druck auch meine wissenschaftliche Arbeit konzentrieren, wofür ich sehr dankbar bin.

Meine Erfahrungen innerhalb und außerhalb der Universität waren ausnahmslos positiv. Ich wurde von den Menschen in Tokyo gut aufgenommen und konnte mich relativ rasch an einen routinierten Tages- und Wochenablauf gewöhnen.

Schwierig war es allerdings finanziell, da die Lebenshaltungskosten sehr hoch sind. Daher war ich sehr dankbar für das Joint Study Stipendium.

Künftigen Austauschstudierenden kann ich den Aufenthalt an der Rikkyo Universität nur wärmstens empfehlen. Falls weitere Fragen aufkommen sollten, können Sie sich gerne jederzeit bei mir melden.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen,

Suzana Ilic
Suzana.Ilic@student.uibk.ac.at

Erfahrungsbericht:

Ein Jahr an der Rikkyo-Universität in Tokio

International
Relations Office

07. Okt. 2016

Eingelangt

Einführende Worte

Als ich mich letztes Jahr für einen zweisemestrigen Aufenthalt in Japan angemeldet habe war es eine äußerst spontane Entscheidung. Ganz leicht hatte ich schon mit dem Gedanken gespielt, wenigstens ein Semester einmal im Ausland, wahrscheinlich irgendwo in Europa, zu verbringen. Für eine lange Zeit blieb es jedoch nur bei dieser sehr vagen Vorstellung. Als ich aber aus purem Zufall im Frühling 2015 herausgefunden habe, dass die Universität Innsbruck eine Partnerschaft mit einer japanischen Universität eingegangen ist, wurde meine Neugierde geweckt. Nach einem Treffen mit der zutreffenden Koordinatorin und einem darauffolgenden Gespräch mit meiner Familie war es entschieden: für mich hieß es ab dem September zwei Semester an der Rikkyo Universität.

Ich möchte voraus bemerken, dass Japan schon immer eine spezielle Bedeutung für mich hatte. Ich bin mit einer japanischen Mutter und mit einem österreichischen Vater hier in Tirol geboren und aufgewachsen. Von klein auf aber hatte ich mit meiner Mutter stets auf Japanisch gesprochen und war auch etliche Male in Japan. Deswegen hatte ich schon immer einen Zugang zu Japan. Dementsprechend war es ein Kindheitstraum von mir schon immer einmal gewesen, für einen längeren Zeitraum in Japan zu leben. Da ich selbst einige Verwandte in Tokio habe und auch meine Mutter zu ihrer Studienzeit in Tokio gelebt hatte, tat ich mir mit den Vorbereitungen relativ leicht. Auch wenn ich verglichen mit den meisten anderen Austauschstudenten über andere Voraussetzungen verfügte, möchte ich dennoch in den folgenden Absätzen meine Erfahrungen teilen.

Unterkunft

Nach langer Überlegung entschied ich mich für ein Studentenheim der Rikkyo Universität (RUID Asakadai). Obwohl das Studentenheim in der Präfektur Saitama und nicht in Tokio ist, sind die Verbindungen bis zu der Universität im tokioter Stadtteil Ikebukuro gut. Mit dem Zug, der sehr oft

Yuki Vitroler

fährt, erreicht man schon in circa 25 Minuten den Bahnhof in Ikebukuro. Das Studentenheim an sich ist sehr nah am Bahnhof Asakadai gelegen. Am Anfang waren die Bahnhofsgerausche etwas ungewohnt, aber man gewöhnt sich nach einiger Zeit daran.

Es sind alles Einzelzimmer mit eigener Kochnische, Toilette, Badezimmer und kleinem Balkon. Meiner Meinung nach ist es für ein Studentenheim sehr sauber, sicher, ruhig und gut ausgestattet. Bei jeglichen Problemen konnte man sich beim Dorm Manager melden, der auch im Gebäude wohnt.

Als Option konnte man für einen zusätzlichen Aufpreis einen Mealplan bestellen, mit dem man jeden Tag bis auf Sonntagen im Dining Room im Erdgeschoss ein Frühstück und ein Abendessen bekam. Ich jedoch entschied mich dagegen und kochte meistens selbst oder ging mit Freunden essen.

Ein großer Vorteil dieses Studentenheims war es, dass man selbstverständlich die anderen Mitbewohnern gut kennenlernen konnte. Gleichzeitig hatte man ebenso genug Privatsphäre, da jedes Zimmer praktisch wie eine kleine Wohnung war und man sich keine Badezimmer oder Toiletten teilen musste. Mir persönlich hat der Aufenthalt in diesem Studentenheim sehr gut gefallen. Außerdem hatte ich dort ein paar meiner besten Freunde, mit denen ich oft meine Zeit verbracht hatte.

Universität

Die Rikkyo Universität ist eine sehr berühmte Privatuniversität in Japan mit einer recht langen Geschichte. Der Großteil der Fakultäten ist am Campus in Ikebukuro gelegen, während hingegen der Rest am Niiza Campus in der Präfektur Saitama ist. Ich habe die meiste Zeit in Ikebukuro verbracht. Der Campus ist relativ klein, aber wunderschön. Es ist wie eine kleine grüne Oase inmitten der grauen Gebäude in Ikebukuro. Der Campus ist extrem sauber und sicher. Vor Ort gibt es unter anderen mit Rikkyo gebundene Reiseversicherungsfirmer, Kreditkartenfirmer, Geschäfte, ärztliche Betreuung und eine mit einem Architekturpreis gekürte Bibliothek. Falls man Probleme hatte, konnte man sich ohne weiteres an das International Office wenden und dort sowohl auf Japanisch als auch auf Englisch exzellent betreut werden.

Da ich fließend Japanisch spreche, waren mehr als die Hälfte meiner Kurse auf Japanisch. Neben meinen Japanischkursen hatte ich aber auch Kurse auf Englisch über verschiedene Themen, die sich

Yuki Vitroler

meistens auf Japan beziehen. Die Kurse für die Austauschstudenten wurden eigentlich alle in relativ kleinen Klassen gehalten. Das heißt, dass man die anderen MitstudentInnen und die Lehrenden gut kennenlernen konnte und auch gut betreut wurde. Im Vergleich zu meinem Studium in Innsbruck finde ich, dass der Lernaufwand geringer war an der Rikkyo Universität. Trotzdem war ich aufgrund der häufigen Hausaufgaben stets beschäftigt.

Freizeit:

In Tokio gibt es unzählige Angebote seine Freizeit zu verbringen. Auch wenn ich jetzt theoretisch (mehr oder weniger) für ein Jahr in Tokio war, habe ich längst noch nicht alles gesehen. Es gibt immer etwas neues; hier ein neues Geschäft, dort ein vielversprechendes Lokal und drüben ein ausgefallenes Café. Ich hatte das Glück, dass ich während meines Auslandsstudiums richtig gute Freunde aus aller Welt und natürlich aus Japan finden konnte. Für mich war es wichtig, dass ich bis zum Schluss viel Zeit mit ihnen verbrachte, sei es dass wir einen kleinen Ausflug zu einem Vergnügungspark am Fuße des Mount Fuji gemacht haben, oder sei es dass wir nur gemeinsam in meinem Zimmer Snacks gegessen haben. Im Nachhinein kann ich wirklich sagen, dass es nicht wirklich das Land, sondern eher die Leute, die ich hier kennengelernt habe, meinen Aufenthalt geprägt und verschönert haben.

Vitroler Yuki

Auslandsaufenthalt: September 2015 - Juli 2016

E-Mail: Yuki.Vitroler@student.uibk.ac.at